

Die Betroffenheit der Ärmsten

Dritter Teil der Serie des Sachausschusses Ökologie und Globale Verantwortung: Impulse zur Enzyklika „Laudato si – über die Sorge für das gemeinsame Haus“

Zitat:

„[Wir] werden die Umweltzerstörung nicht sachgemäß angehen können, wenn wir nicht auf Ursachen achten, die mit dem Niedergang auf menschlicher und sozialer Ebene zusammenhängen. Tatsächlich schädigen der Verfall der Umwelt und der der Gesellschaft in besonderer Weise die Schwächsten des Planeten.“ (LS 48)

Kommentar:

Papst Franziskus nimmt in der gesamten Enzyklika konsequent die Perspektive der Ärmsten ein. Dadurch verdeutlicht er einmal mehr, dass die Umweltfrage untrennbar mit der Frage nach sozialer Gerechtigkeit verbunden ist. Zugleich gewichtet er diesen Zusammenhang und spricht dem Schwinden der menschlichen und sozialen Dimension ursächlichen Cha-



Umweltfragen und soziale Gerechtigkeit hängen zusammen: Beispielsweise die Überfischung der Meere durch industrielle Fischerei entzieht Fischerfamilien die Lebensgrundlage. Foto: imago/ZUMA Press

rakter für die Umweltproblematik zu. Die Option für die Armen, die in der heutigen Welt nicht mehr getrennt von der Sorge für unser gemeinsames Haus gedacht werden kann, steht bei Papst Franziskus also an erster Stelle. Es gilt somit, „die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde“ (LS 49). Deshalb weist er wiederholt auf die zunehmende Verknüpfung von Umweltzerstörung und Armut hin. So betrifft beispielsweise die Überfischung der Meere vor allem Fischerfamilien, denen dadurch die Lebensgrundlage genommen wird; mit dem Anstieg des Meeresspiegels haben insbesondere die Küstenanrainer zu kämpfen, denen fi-

nanzielle Mittel fehlen, um umzuziehen. Die Verletzlichkeit der Menschen des Globalen Südens wird indes ebenso vermehrt „durch ein strukturell perverses System von kommerziellen Beziehungen und Eigentumsverhältnissen“ (LS 52) zugunsten entwickelter Industrieländer.

Handlungsimpuls:

Diese vom Papst in klare Worte gefassten globalen Zusammenhänge von Umweltzerstörung und Ausbeutung des Globalen Südens wurden mir im vergangenen November wäh-

rend einer Reise mit Misereor im brasilianischen Amazonasgebiet ganz neu bewusst. Die Gelegenheit, Menschen zu begegnen, die ihre Heimat aufgrund der Auswirkungen von Umweltzerstörung und Profitgier reicher Investoren verlassen müssen, hat mich wacherüttelt. Was ich vorher theoretisch wusste, hat mich plötzlich persönlich berührt. Sicher, wir können nicht immer zu den thematischen Schauplätzen reisen. Aber auch in unserem Alltag machen wir Begegnungen, die unser Bewusstsein wieder wecken und schärfen – vorausgesetzt, wir lassen uns auf die uns umgebende Wirklichkeit ein. Auf diese Weise wirken wir einer „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ (LS 52) entgegen und tragen zum Wiedererstarken der menschlichen Dimension und zur „globalen Solidarität“ (LS 240) bei.



Isabel Otterbach ist in der Abteilung Weltkirche des Ordinariats München für den Fachbereich „Globales Lernen und Entwicklung“ zuständig. Foto: privat

Serie

In loser Folge kommentieren Mitglieder und Kooperationspartner des Diözesanrats der Katholiken ausgewählte Stellen aus der Enzyklika „Laudato si – über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (LS) von Papst Franziskus und geben Handlungsimpulse zum Thema.

Starke Gemeinschaft wider die Intoleranz

Zentralkomitee der Katholiken unterstützt „Allianz für Weltoffenheit“

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) ist der „Allianz für Weltoffenheit“ beigetreten. „Wir stehen voll und ganz zum Appell des Allianzträgerkreises, demokratische Grundwerte und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wahren sowie Hass und Intoleranz entschieden entgegenzutreten“, bestätigt ZdK-Präsident und Landtagsmitglied Professor Thomas Sternberg. „Zusammen bilden wir eine Gemeinschaft aus 152 Organisationen und Verbänden, die für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat eintritt.“

Dass dies dringend notwendig sei, bewiesen die zunehmende Hetze gegenüber Flüchtlingen, die menschenverachtenden Angriffe auf Flüchtlingsheime und die Morddrohungen gegen Pfarrer Olivier Ndjimbi-Tshien-de aus Zorneding (wir berichteten). Dessen Rücktritt habe Sternberg „tief erschüttert“. Er sei froh, dass der Allianz 22 große katholische Organisationen beigetreten seien. „Die rassistische Hetze gegen Pfarrer Ndjimbi-Tshien-de hat eine Wucht und Aggressivität erreicht, die ich mir in Deutschland vor einem Jahr so nicht hätte vorstellen können“, bekennt Sternberg. Es sei

gut und wichtig, dass die Allianz wachse und sich damit die Stimmen derjenigen mehrten, die sich gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit wendeten.

Die „Allianz für Weltoffenheit“ wurde am 11. Februar 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das breite gesellschaftliche Bündnis setzt sich unter anderem ein für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, den Schutz vor Gewalt und Fremdenhass und ein verbessertes Bildungsangebot als Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Sie steht auch für die Achtung der Grundrechte. pm



Ansprechpartner:

Josef Peis, Geschäftsführer

Verantwortlich:

Professor Dr. Hans Tremmel, Diözesanratsvorsitzender

Kontaktanschrift:

Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising, Schrammerstraße 3/VI, 80333 München, www.dioezesanrat-muenchen.de, E-Mail: dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de